

Lichtvolle Holzschnitte und Filzschmuck

**Künstlerische Zwiesprache von Mutter und Tochter:
Bärbel und Anna Kuntsche stellen in der Galerie drei aus**

Von Lilli Vostry

Wie andere in Farben, schwelgt Bärbel Kuntsche in feinsinnigen, spannungsvollen Licht-Dunkel-Kontrasten. Ihre Strandbilder von Hidden-see, Fensterausblicke und Impressionen von Florenz, figürliche mythologische- und Alltagsszenen und Selbstporträts zeigen sie als Meisterin des Holzschnitts. Atmosphärisch dicht und in klarer Formensprache festgehalten, sind es vor allem die kleinen Gesten, Blicke, das Zu- oder Abwenden des Körpers, die einen fesseln und berühren. Wie das Blatt „Großer Kopf mit Händen“, das „Frauenbildnis (Sinnende)“, „Auf der Veranda II“ oder die „Begegnung“, 1989 entstanden.

Letztere zeigt zwei Gesichter, die sich über die symbolhafte Trennlinie hinweg ansehen. Arbeiten aus über 30 Jahren der Radebeuler Künstlerin Bärbel Kuntsche sind anlässlich ihres 65. Geburtstages zurzeit in der „Galerie drei“ in der Prießnitzstraße 43 zu sehen. Sie stellt zusammen mit ihrer Tochter Anna Kuntsche (geboren 1972) aus, deren Filzobjekte mehr verkörpern als pures Design.

Es sind freie textile Arbeiten, sowohl Gebrauchsgegenstand als auch Kunstobjekt. Sie entstanden im Rahmen ihrer Diplomarbeit an der Fachschule für Angewandte Kunst in Schneeberg, die sie im letzten Jahr abschloss. Im Eingangsbereich schweben über den Besucherköpfen im Kreis hängende, blaue und weiße Schals aus Chiffon und Wolle, bedruckt mit stilisierten Ölzweigen. Im Souterrain ziert das Friedenssymbol in verschiedenen Farben und Formen gestaltete Filzkappen.

Weiß handgefilzte Oliven verarbeitet Anna Kuntsche formspielerisch mal zu plastischen Objekten, mal zu poesievollen Ringen und Kettenanhängern und biegt den Filz zu filigranen Zweigen und Blättern.

Experimentierfreudig geht sie mit dem zugleich weichen und robustesten Stoff Wolle auch in den Objekten zum Thema „Feige“ um, die zur „Filzmahlzeit“ aufgetafelt und zur Murmelbahn umgewandelt werden. Zu sehen sind auch sakrale Entwürfe für einen Kirchenraum aus weißen, lichtvoll gestalteten und mit Ölzweigen bedruckten Flächen. Gemeinsam ist beiden Künstlerinnen das Bedürfnis nach Harmonie, der Schönheit der Stille und eine ganz eigene Ausdruckskraft. Beide lernten zunächst Porzellanmalerei in der Porzellanmanufaktur Meißen, ehe sie die freie künstlerische Laufbahn einschlugen.

Vom grafischen Werk des Expressionismus angeregt

Bärbel Kuntsche hat Malerei und Grafik an der Dresdner Kunsthochschule studiert, in ihrem Jahrgang finden sich Namen wie Max Uhlig, Klaus Weidendorfer und Uta und Werner Wittig. Der Bildhauer Wolf-Eike Kuntsche ist ihr Ehemann. Ihre sensiblen, lichtvollen Holzschnitte sind angeregt vom scheinbar „rohen“ Erscheinungsbild des Schwarz-Weiß-Druckes wie auch vom grafischen Werk des Expressionismus und den Dresdner Künstlern Hans Jüchser und Wilhelm Rudolph.

Im Kabinett der Galerie gibt es eine Begleitausstellung mit neuen Arbeiten von Angela Hampel, darunter farbgewaltige Grafiken mit dem stierköpfigen Wesen „Minotaurus“, das Gewalt und Lust zugleich und das Tierische im Menschen verkörpert. Zeitgleich stellt Bärbel Kuntsche außerdem grafische Arbeiten noch bis 11. April in der Kreativen Werkstatt Dresden aus.

■ Die gemeinsame Bilderschau in der Galerie drei ist bis 17. April zu sehen; Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 13 bis 18 Uhr